

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 83 (1996)
Heft: 9

Artikel: Zu diesem Heft
Autor: Brandenberg, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Berge wollen gebären, und geboren wird eine kleine Maus, stänkerten die progressiven Bildungsbürger, andere sahen den x-ten Untergang des Abendlandes. Und wie so oft, wusste zuletzt keiner mehr so recht, worum es ursprünglich ging. Trotzdem ist die neue deutsche Rechtschreibung inzwischen angenommen worden. Die Aufregung hat sich gelegt, nachdem alle beruhigt festgestellt haben, dass sie ihr Lieblingswort vorerst immer noch so schreiben dürfen wie bisher, die Interpunktionsregeln nicht abgeschafft wurde, die Grossschreibung (leider) auch nicht. Die «Neue Zürcher Zeitung» allerdings «behält sich vor», zuweilen «eigene Wege zu gehen», was in seinem elitären Anspruch schon fast lächerlich wirkt, wenn man sich die durchschnittliche Schreibfertigkeit heutzutage vor Augen hält. *Peter Gallmann* und *Horst Sitta* dagegen äussern sich im ersten unserer vier verschiedenen Beiträge konstruktiv darüber, wie am besten mit den neuen Normen umgegangen wird, vor allem in der Schule. Wir dürfen nicht die gleichen Fehler wiederholen, die unsere Lehrer teilweise gemacht hatten, indem wir die Schüler mit unwichtigen Schwierigkeiten verunsichern und daneben wesentliche Regeln unbeachtet lassen. Schon im ersten Konzept muss sorgfältig überlegt werden, wann was am besten gelehrt wird.

Im Schatten so berühmter Pädagogen wie Pestalozzi, Steiner und Wagenschein kommen andere gerne zu kurz. Der Franzose Célestin Freinet beispielsweise, der dieses Jahr auch einen runden Geburtstag feiern könnte. Vor hundert Jahren wurde er geboren, vor erst dreissig Jahren starb er. Seine bedeutendste und heute am ehesten noch bekannte Leistung ist die Schulgründung in Vence. Dort hat er versucht, seine Ideen in der Förderung der kindlichen Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu verwirklichen. *Hans-Ulrich Grunder* hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, die eigenwillige Persönlichkeit Céle-

stin Freinets in der «schweizer schule» vorzustellen.

Karl-Heinz Braun stellt sich einem weit verbreiteten Problem der heutigen Schule. Einerseits werden immer wieder neue Schulkonzepte entwickelt und an verschiedenen Orten auch eingeführt. Die einzelnen Schulen dagegen entwickeln sich oft losgelöst von solchen Plänen in eine von niemand erwünschte Richtung: in einer unheimlichen Dynamik entstehen bei den Kindern Sitten und Bräuche, die allen Lehrern die Haare zu Berge stehen lassen. Verrohung, Brutalisierung, Verwahrlosung und anderes mehr wird geschrieen, ohne dass dem Übel damit im mindesten abgeholfen würde. Das Problem muss grundsätzlicher angegangen werden. Es geht darum, wie eine Schule soziale Integrationsfähigkeit entwickeln kann. Darüber hat Professor Braun sich einige Gedanken gemacht.

Wir haben dem 250. Geburtstag von Pestalozzi im November letzten Jahres eine ganze Nummer gewidmet. Das soll uns aber nicht daran hindern, jetzt, wo sich die Gelegenheit bietet, noch einmal auf ihn zu sprechen zu kommen. Der Erziehungsdirektor des Kantons Bern, *Peter Schmid*, hat in Burgdorf eine Rede gehalten: In welchem Verhältnis stand und steht Pestalozzi zur bernischen Schule?

NB: Von dieser Nummer an erscheint die «schweizer schule» jeweils zu Beginn des Monats, nicht mehr wie bisher in der zweiten Monatshälfte. Wir möchten damit der Erwartung entgegenkommen, dass eine Monatszeitschrift Anfang Monat erscheinen solle.